

Harald Holz

Anleitung zur Lektüre der Nikomachischen Ethik des Aristoteles

Einheit 1

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

AUTOR DES STUDIENBRIEFES	5
AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN:	7
ÜBERBLICK ÜBER DEN GESAMTKURS	8
1 ALLGEMEINE ÜBERLEGUNGEN ZUM VERSTEHEN KLASSISCHER TEXTE	16
1.1 Was ist ein Klassiker?	17
1.2 Das Klassische und das Nicht-Klassische	19
1.3 Der Konsensus und das Problem des Neuen	20
1.3.1 Die Dialogsituation	22
1.3.2 Randbedingungen	22
1.4 Unsere Gegenwart und das Klassische; Kommentatoren	24
1.5 Bedeutung des Aristoteles	26
1.6 Kriterien der Wirkung	28
2 ÜBERBLICK ÜBER DIE PHILOSOPHIE DES ARISTOTELES IM GANZEN	30
2.1 Zur Biographie des Aristoteles	30
2.2 Aristoteles im Zusammenhang mit der vorausgehenden Philosophiegeschichte	32
2.3 Zur Systematik des Aristoteles im Allgemeinen	34
2.4 Besondere Charakteristika der Philosophie des Aristoteles	35
2.5 Perspektive ‚Natur‘	35
2.6 Die anthropologische Perspektive	36
2.7 Der Wissensbegriff des Aristoteles	38
2.8 Ontologische und kosmologische Perspektive	40
2.9 Weltganzes und transzendente Ursache	46
3 DIE PRAKTISCHE PHILOSOPHIE, INSBESONDERE ETHIK	48
3.1 Problembewußtsein des Aristoteles	48
3.2 Hauptproblem der Ethik für Aristoteles	51
3.3 Das sittlich Gute und das menschliche Glück	52

3.4	Überwindung des platonischen Chorismos; anthropologische Folgerungen	53
3.5	Erneute Formulierung der Hauptfrage: Eudaimonie	54
3.5.1	Der Ideallaspekt	54
3.5.2	Der Realaspekt	55
3.6	(Gemäßigter) Pluralistischer Ansatz	57
3.7	Pragmatischer Ansatz	57
3.8	Anthropologisch-ethischer Realismus	58
3.9	Teleologischer Ethikentwurf	61
3.10	Der Freiheitsaspekt in der Ethik des Aristoteles	62
3.11	Ethik und Politik	63
4	GRENZEN UND KRITIK AN DER KONZEPTION DES ARISTOTELES	64
5	DAS PROBLEM TRAGISCHER EXISTENZ	66
6	ZUR WIRKUNGSGESCHICHTE DES ARISTOTELES UND DER <i>NIKOMACHISCHEN ETHIK</i>	69

Autor des Studienbriefes

Harald Holz, geb. 14. 5. 1930

1953-1961

Studium der Philosophie und Theologie in München und Frankfurt a. M.

1961-1964

Studium der Philosophie, Psychologie und Geschichte in Bonn

1964

Promotion in Philosophie (bei Prof. Gottfried Martin) an der Universität Bonn mit einer Arbeit über *Transzendentalphilosophie und Metaphysik*

1964-1969

Wiss. Assistent am Institut für Philosophie der Ruhr-Universität Bochum

1969

Habilitation in Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum mit der Arbeit *Spekulation und Faktizität. Zum Freiheitsbegriff des mittleren und späten Schelling*

1970-71

Dozent für Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum

1971-1976

Wiss. Rat und Professor an der Ruhr-Universität Bochum

1976

Ordinarius und Direktor des Seminars für Philosophische Grundfragen der Theologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

1979 und 1983

Gastprofessor für Philosophie an der George Washington University in Washington, D. C.

1983

Professor am Philosophischen Seminar der Universität Münster

1994

Gastprofessor an der Universität Córdoba (Argentinien)

1995

Emeritierung

1999

Gastprofessor Univ. Catol. Valparaíso (Chile)

2011

Gastprofessor Univ. Catol. Buenos Aires

Ausgewählte Publikationen:

Harald Holz: *Werkausgabe*, Berlin u. a., 2007–2014, 45 Bände, gebunden. Bisher erschienen: Bd. 1 *System der Transzendentalphilosophie I*, Bd. 2 *System der Transzendentalphilosophie II*, Bd. 4 *Transzendente Formalphilosophie II*, Bd. 5 *Grenzwirklichkeiten*, Bd. 6 *Gesammelte Aufsätze zur Transzendentalphilosophie I*, Bd. 7 *Gesammelte Aufsätze zur Transzendentalphilosophie II*, Bd. 11 *Fundamentale Ethik als Humanismus*, Bd. 14 *Anthropodizee*, Bd. 29 *Gehirnleben / Gesammelte Artikel: Gehirn – Geist*, Bd. 30 *Randgänge*, Bd. 31 *Kama, Eros, Thánatos / Lust, Liebe, Tod. Eine philosophisch-utopische Erzählung*, Bd. 32 *Späte Lyrik, Epigoetheion*, Bd. 33 *Aesthetica*.

Transzendentalphilosophie und Metaphysik. Studie über Tendenzen in der heutigen philosophischen Grundlagenproblematik, Mainz 1966.

Spekulation und Faktizität. Zum Freiheitsbegriff des mittleren und späten Schelling, Bonn 1970.

Einführung in die Transzendentalphilosophie, Darmstadt 1973 (3., durchgesehene und erweiterte Auflage 1991).

Mensch und Menschheit. Entwürfe zur Grundlegung und Durchführung einer philosophischen Anthropologie, Bonn 1973.

Philosophie humaner Praxis in Gesellschaft, Religion und Politik, Freiburg i. Br. / München 1974.

Thomas von Aquin und die Philosophie. Ihr Verhältnis zur thomasischen Theologie in kritischer Sicht, München / Paderborn / Wien 1975.

Die Idee der Philosophie bei Schelling. Metaphysische Motive in seiner Frühphilosophie, Freiburg i. Br. / München 1977.

Metaphysische Untersuchungen. Meditationen zu einer Realphilosophie, Bern u.a. 1987.

Geist in Geschichte. Idealismus-Studien, Würzburg 1994.

Philosophie der Liebe. Emanzipatorische Gedanken über eine mögliche Existenzvollkommenheit des Menschen, Bern u.ö. 1995.

Immanente Transzendenz. Zur Grenzwertbestimmung transzendentaler Vernunft und ihres Leistenkönnens, Würzburg 1997.

Bewußtsein und Gehirn, Eine philosophische Metareflexion (Erkenntnistheoretische und forschungslogische Erwägungen im Voraus zur einzelwissenschaftlichen Problemlage), Hamburg / Berlin / London 2001.

Die Suche nach Fortschritt. Der Kampf der Kulturen als Kampf um Vernunft in der Geschichte (Discursos Germano-Iberoamericanos Bd. 5), Münster 2002.

Überblick über den Gesamtkurs

Der Kurs kann selbstverständlich die Lektüre des Originalwerkes von Aristoteles nicht ersetzen; er muß vielmehr verstanden werden als eine Hinführung zum Text selbst: Er soll den Leser befähigen, den ursprünglichen Text in dem, was gemeint ist, zu verstehen und zugleich seine Aktualität für die heutige Situation zu erkennen.

Der Kurs umfaßt zwei Einheiten, von denen die erste, im Anschluß an einleitende Überlegungen zum Verständnis eines klassischen Textes, einen Überblick über die Philosophie des Aristoteles und die Stellung der Ethik in derselben gibt.

Der zweiten Kurseinheit wird eine Gliederung des Gesamttextes und ein Aufriß der Argumentation des Aristoteles vorangestellt. Im Mittelpunkt der zweiten Kurseinheit steht der paradigmatische Kommentar zentraler Textabschnitte der *Nikomachischen Ethik*. Der Kommentarteil schließt mit Überlegungen zur weiteren selbständigen Erarbeitung des Werkes.

Besondere Fragen ergeben sich in diesem Zusammenhang aus der Tatsache, daß der Leser im Bewußtsein des großen geschichtlichen Abstandes bei der Lektüre des alten Textes gleichwohl von der Hoffnung geleitet wird, gerade auch für moderne, eben ‚heutige‘ Probleme der Ethik vom antiken Autor Antworten zu erhalten, die er so – und zwar in der positiven Weise ihrer Problemlösung – von heutigen Autoren nicht erhält.

Um diesem Ziel zu genügen, ist es erforderlich, die hermeneutische Problematik zunächst mehr im allgemeinen darzulegen, allerdings immer schon im Blick auf die Tatsache, daß es gilt, den antiken Autor in der Begegnung seiner Epoche mit der unsrigen zu verstehen.

Die Aktualität der *Nikomachischen Ethik* besteht darin, daß es sich dabei um einen klassischen Typus teleologischer, d.h. in ihrem Selbstverständnis hinsichtlich der Hauptthematik, der Methode und des Interesses her vom Handlungsziel bestimmter Ethik handelt. Als solches stellt dies Werk einen Grundtypus ethischen Denkens in einem hohen Grad systematischer Vollendung dar. Es hat in diesem Sinne durch die verschiedenen Perioden der Geschichte der Ethik bis in unsere unmittelbare Gegenwart schulbildend bzw. richtungsgebend gewirkt.

Seine besondere Aktualität leitet sich aus der zentralen Thematik des Textes her, nämlich der Darstellung des Strebens nach dem Glück¹.

¹ Beide Kurse wurden im Sommersemester 2016 überarbeitet.

Hinführung zur Thematik

Zur Kurseinheit 1: Hier geht es darum, den Sinn der Lektüre eines sog. klassischen Textes auseinander zu legen. Das bedeutet, die Einsicht in den Tatbestand zu ermöglichen, daß ein längst historisch gewordener Text immer noch von sachlichem bzw. systematischem Interesse sein kann.

Sicherlich liegt hierfür ein Grund darin, daß es sich bei einem solchen Werk um eine philosophische Höchstleistung – nicht absolut, aber relativ verstanden – handelt. Das heißt, in einem derartigen Werk werden philosophische, hier speziell ethische Fragen auf einer Ebene der Fragestellung behandelt, die von den Späteren bis heute nur selten erreicht und vielleicht gar nicht oder nur teilweise übertroffen worden ist. Es muß klar werden, daß und wie hier eine Reihe von Fundamentalproblemen der betreffenden Disziplin in einem allgemein einleuchtenden Begründungszusammenhang dargestellt und einer Lösung zugeführt werden.

Zu einem genauen und zugleich kritischen Verständnis gehört notwendig, die Einsicht in die gleichzeitige Zeitbedingtheit des klassischen Entwurfs zu wecken.

Es soll ferner gezeigt werden, daß es sich bei der *Nikomachischen Ethik* des Aristoteles um einen exemplarischen Text zur Ethik handelt: Das meint, der Leser soll ein Verständnis gewinnen für den Dialogcharakter zwischen den Epochen, der jeder Auseinandersetzung mit großen philosophischen Leistungen der Vergangenheit zukommt.

Dies schließt die Erkenntnis der wichtigen, teilweise unersetzlichen Aufgabe ein, welche die Tradition kommentierender Textauslegung durch die verschiedenen Epochen der Philosophiegeschichte bis auf unsere Zeit hin hat. Der Student soll dahin gebracht werden, daß er wenigstens grundsätzlich sich selbst in der Rolle des Lesers als am Dialog, an der Auseinandersetzung der verschiedenen Epochen mit dem betreffenden philosophischen Grundwerk, hier der *Nikomachischen Ethik* des Aristoteles, beteiligt verstehen lernt.

Es ist ferner erforderlich, auf die Stellung des Aristoteles innerhalb der Geschichte der Ethik einzugehen. Zu diesem Zweck müssen in kürzester Form die Hauptprobleme des aristotelischen Denkens skizziert werden. So ist auf das Problem des

aristotelischen Bewegungs- oder Veränderungsbegriffs, sowie kurz auf dessen Exemplifizierung auf dem Feld der Kosmologie bzw. der Biologie einzugehen. Wenigstens in knapper Form soll auch das Problemfeld allgemeiner ontologischer Prinzipien der Veränderung gestreift werden.

Entscheidend wird dabei sein, die Stellung des Menschen innerhalb der geschilderten allgemeineren Problemstruktur zu umreißen. Das besagt für Aristoteles: Der Mensch hat seinen Rang als ein nach Vernunftsgrundsätzen handelndes Wesen, das zugleich biologischen und sozialen Umständen und Bedingungen unterliegt.

In diesem Kontext soll sodann die Stellung der Ethik in anthropologischer Hinsicht bzw. als philosophische Disziplin bei Aristoteles deutlich gemacht werden.

Zugleich wird zu zeigen sein, worin nach Aristoteles das eigentliche End- und Gesamtziel eines als ethisch, d.h. als sittlich gut anzusehenden menschlichen Lebens besteht. Damit steht der Mensch als wertbestimmtes, d.h. hier: als soziales, freiverantwortliches und der höchsten Einsicht in die Prinzipien werthaften Seins fähiges Wesen am Ende des aristotelischen Gedankenganges.

Zur Kurseinheit 2: Nach einleitenden Hinweisen zur sinnvollen Gestaltung der Lektüre wird zunächst eine Grobgliederung des Textes gegeben. Anschließend wird der „rote Faden“ durch die z.T. verschlungene Argumentation des Ganzen aufgezeigt.

Sodann wird begründet, warum bestimmte Abschnitte der *Nikomachischen Ethik* des Aristoteles einer paradigmatischen Interpretation unterzogen werden.

Den Hauptteil der Kurseinheit 2 nimmt der Kommentar zentraler Stellen und Argumentationsschritte der *Nikomachischen Ethik* ein. Der kommentierende Teil schließt mit Überlegungen und Anregungen zur weiteren Lektüre.